

Wenn die Instrukteure ihre Arbeit so organisieren, wenn sie es verstehen, die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zu verbinden, dann wird es ihnen gelingen, das Vertrauen der werktätigen Bauern zu erringen, dann wird es bald

überall so sein, daß sich die werktätigen Bauern freuen, wenn ihr Instrukteur kommt und ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite steht.

Egon Piontek
Assistent des Leiters der MTS Zierow

Mit allen Kumpeln offen über die Mechanisierung sprechen

In unserem Revier ist die Mechanisierung in den letzten Jahren sehr vernachlässigt worden. Was nutzt es zum Beispiel, wenn die Kumpel große Anstrengungen machen, um den Plan zu erfüllen und dann die gebrochene Kohle durch schlechte Arbeitsorganisation nicht abgefördert werden kann? Der Schichtablauf klappt nicht, und der festgelegte Zyklusplan wird ständig verletzt.

Es steht unumstritten fest, daß die Techniker für den Betriebsablauf persönlich verantwortlich sind. Ihre Bemühungen, die Arbeitsorganisation zu verbessern, zeigen sich wohl in kleinen Teilerfolgen. Um aber endlich zu einem rhythmischen Arbeitsablauf zu kommen, müssen sie zu neuen Methoden der Kontrolle ihrer eigenen Anweisungen übergehen: Um die Techniker zu unterstützen, hat die Parteileitung des Reviers Mitte beschlossen, daß nach jeder Schicht die Steiger vor dem Reviersteiger und dem Parteisekretär über den Ablauf der Schicht berichten;

Nun zum Einsatz des Kohlenwüblers. Nach den Versuchen im Mai dieses Jahres machte die Brigade Vorschläge für einzelne Veränderungen. Es sind kostbare Monate vergangen, und der Kohlenwühler ist in unserem Revier immer noch nicht im Einsatz. Zuerst fehlten angeblich Arbeitskräfte, dann hatte die Werkleitung kein Streben zur Verfügung. Die Kumpel warten auf den Einsatz des Kohlenwüblers, weil er ihnen die Arbeit erleichtert und ihnen hilft, den Plan zu erfüllen und das Versäumte aufzuholen.

Beschlüsse lenken nur dann die Arbeit der Parteiorganisation, wenn sie nicht auf dem Papier stehen bleiben. Um die Beschlüsse des 21. Plenums in unserer Grundorganisation des Reviers Mitte durchzusetzen, beschlossen wir mit den Kumpeln einen Kampfplan. Als wir be-

gannen, die Beschlüsse durchzuführen, traten die ersten Schwierigkeiten auf. Die Parteileitung betrachtete darauf hin diesen Kampfplan nicht mehr als Richtschnur für ihr Handeln. Damit wurde auch der Mechanisierung und der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht mehr die notwendige Bedeutung beigelegt. Die Parteileitung bemühte sich zu beweisen, daß bereits in dieser Hinsicht alles Mögliche getan worden und mehr nicht zu erreichen sei. Um der Kritik der Kumpel auszuweichen, versteckte sie sich hinter allen möglichen Sitzungen und Besprechungen.

Eine ernste Kritik an unserer Arbeit durch die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation überwand die Passivität der Genossen im Revier Mitte. Sie sprachen nun mit allen Kumpeln über die Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeit und der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sie forderten sie auf zu prüfen, inwieweit sie in der Lage sind, sich am Wilhelm-Pieck-Aufgebot zu beteiligen. Mit Stolz können wir sagen, daß rund die Hälfte feste Produktionsverpflichtungen abgegeben hat.

In der Mechanisierung wären wir heute in unserem Revier Mitte ein großes Stück weiter, wenn wir von Anfang an alle Fragen der Mechanisierung mit den Kumpeln so offen diskutiert hätten. Die Feststellung, die Mechanisierung ist grob vernachlässigt worden, bringt uns in unserer Grundorganisation nur dann weiter, wenn jeder einzelne Genosse daraus die Lehren für sein zukünftiges Verhalten zieht: Selbst Vorbild sein und für den technischen Fortschritt kämpferisch und kompromißlos eintreten!

Fritz Hauswald
Partei sekretär des Reviers Mitte im
Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“,
Oelsnitz